

Nachts 6°, tagsüber 11°



Kaum Sonne, aber auch kein Regen **Bunte**

Football-Legenden
Tom Brady im Duell mit Aaron Rodgers **Sport**



Neue Cocktails
Bier schmeckt auch im Mix mit Sekt und Co. **Service**



Aachener Nachrichten

ÜBERPARTEILICH · UNABHÄNGIG

Freitag, 16. Oktober 2020 · 76. Jahrgang · Nummer 242

www.an-online.de

1,70 Euro

Geldwäsche? Anklage gegen früheren Pfarrer

HÜCKELHOVEN Die Staatsanwaltschaft Mönchengladbach hat den früheren Pfarrer der Gemeinschaft der Gemeinden (GdG) Hückelhoven, Georg K. (57), wegen Geldwäsche und Untreue angeklagt. Das bestätigte das Amtsgericht Mönchengladbach auf Anfrage unserer Zeitung. K. soll einem oder mehreren Unbekannten dabei geholfen haben, Geld aus Betrügereien über mindestens 161 Bankkonten zu waschen. Dafür soll er Provisionen in bislang nicht bekannter Höhe erhalten haben. Vom Konto der GdG Hückelhoven soll Pfarrer K. mindestens 148 Mal unrechtmäßig Geld ins Ausland überwiesen haben. Dies würde, wenn es sich bewahrheitet, eine Untreue darstellen. K. ist seit März 2018 als Pfarrer der GdG suspendiert. (gego) **> Region & NRW**



Ab sofort gilt die Maskenpflicht in den Fußgängerzonen in Aachen.

FOTOMONTAGE: MHA

Leoni Kerpen in Stolberg: 400 Jobs vor dem Aus

STOLBERG Dem seit 100 Jahren in Stolberg produzierenden Kabelhersteller Kerpen droht das Aus. Für bis zu 400 Beschäftigte würde dies die Arbeitslosigkeit bedeuten. Hans-Joachim Ziems, Vorstand des Mutterkonzerns Leoni, erklärte im Gespräch mit unserer Zeitung, eigentlich solle der gesamte Standort geschlossen werden. Man habe aber für den Teil, der Datenkabel herstellt, einen Interessenten an der Hand. Sollte es zum Verkauf kommen, könnten ungefähr die Hälfte der Arbeitsplätze erhalten bleiben. Eine Entscheidung wird bis Ende 2020 erwartet. (stm) **> Wirtschaft**

Das Jugendwort des Jahres: „Lost“ ist der Gewinner

STUTT GART Jugendliche haben in einer Abstimmung entschieden: „Lost“ ist das Jugendwort des Jahres. Mit dem Begriff wird ahnungslos und unsicheres Verhalten beschrieben, wörtlich übersetzt bedeutet es „verloren“. Mit 48 Prozent der Stimmen hat „Lost“ sich gegen die Finalisten „Cringe“ (beschreibt etwas Peinliches und Unangenehmes) und „Wyl/Wild“ (umschreibt etwas Krasses und Besonderes) durchgesetzt, wie der Pons-Verlag in Stuttgart mitteilte. Jugendliche konnten im Internet ihren Favoriten unter zehn Vorschlägen wählen. (dpa)

Strenge Maßnahmen in Aachen

In der Stadt gilt ab sofort in Fußgängerzonen Maskenpflicht. Steigende Zahlen auch in den Kreisen Düren und Heinsberg. Die Provinz Zeeland wird ab Samstag zum Risikogebiet.

DÜSSELDORF/AACHEN/BERLIN Angesichts rasant ansteigender Infektionszahlen stehen auch in Nordrhein-Westfalen Beschlüsse über strengere Einschränkungen im privaten und öffentlichen Leben bevor. An diesem Freitag wird das Landeskabinett in einer Video-Schaltensitzung entscheiden, was die jüngste Bund-Länder-Einigung für das Bundesland bedeutet.

Zeeland: Die Bundesregierung hat die gesamten Niederlande, das gesamte französische Grenzgebiet zu Deutschland und erstmals auch Regionen in Italien und Polen mit Wirkung ab dem kommenden Samstag zu Corona-Risikogebieten erklärt. Damit ist die bei Urlaubern beliebte Provinz Zeeland als letzte Region in den Niederlanden auch betroffen.

Belgien: Die Zahl der Corona-Infektionen in Belgien ist auf Rekordhoch. Die Behörden des Elf-Millionen-Einwohner-Landes meldeten am Donnerstag 7481 registrierte Fälle innerhalb von 24 Stunden. In den vergangenen zwei Wochen seien auf 100.000 Einwohner rund 494 Infektionen gemeldet worden.

Städteregion: Gaststätten und Restaurants in der gesamten Städteregion müssen bis auf Weiteres noch nicht, wie auf Bundes- und Länderebene vereinbart, um 23 Uhr, son-

dern erst um 24 Uhr schließen. Die Sperrstunde gilt ab sofort. Dies haben die gemeinsamen Krisenstäbe von Stadt Aachen und Altkreis-Kommunen am Donnerstag beschlossen. Speziell in Aachen gilt ab sofort Maskenpflicht auch in Fußgängerzonen sowie auf Wochen- und Trödelmärkten. Zwischen 23 Uhr und 6 Uhr früh ist es in allen Kommunen der Städteregion außerdem untersagt, außerhalb von gastronomischen Einrichtungen öffentlich Alkohol zu konsumieren. Zudem dürfen im öffentlichen Raum nur noch maximal fünf Personen zusammenkommen, sofern es sich nicht um offizielle oder private Feiern aus besonderem Anlass handelt. Am Donnerstag lag der sogenannte Inzidenzwert in der Städteregion bei 72,9 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner.

Im Kreis Düren liegt der Inzidenzwert bei 36,6. Allerdings bereitet man sich in Düren bereits darauf vor, schon bald die Marke von 50 zu erreichen. „Ich gehe davon aus, dass der Wert von 50 relativ schnell erreicht wird. Ich würde mich wundern, wenn es nicht in den nächsten Tagen geschieht“, sag-

te Norbert Schnitzler, der Leiter des Kreisgesundheitsamtes. In der Stadt Düren, wo knapp die Hälfte der aktuell im gesamten Kreis infizierten Personen leben, prüft die Verwaltung eine Aufstockung des Personals im Ordnungsamt, um die stark erhöhte Zahl der Kontrollen bewältigen zu können.

Im Kreis Heinsberg ist der Wert auf 36 geklettert. Angesichts der weiter steigenden Zahlen trafen sich am Donnerstag die Ordnungsamtsleiter der Städte und Gemeinden sowie Vertreter der Kreispolizeibehörde mit dem Krisenstab, um weitere Maßnahmen zu besprechen.

Intensivstationen: Die Zahl der registrierten Neuinfektionen hat in Deutschland einen Höchstwert erreicht. Die Gesundheitsämter melden nach Angaben des RKI 6638 Fälle in 24 Stunden. Die bisherige Rekordzahl war am 28. März mit 6294 neuen Ansteckungen erreicht worden. Die Lage in den Krankenhäusern ist aber weiterhin vergleichsweise entspannt, die Zahl der Covid-19-Patienten auf Intensiv-

stationen liegt auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. So wurden laut Daten des Intensivregisters der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) von Donnerstagabend in NRW 196 Covid-Patienten intensivmedizinisch behandelt; eine Woche zuvor waren es noch 157. Die Städteregion Aachen verzeichnete neun Intensivfälle, der Kreis Heinsberg und der Kreis Düren jeweils drei. Insgesamt sind in NRW noch 1989 von 1777 zur Verfügung stehenden Intensivbetten frei.

Krankschreibungen: Telefonische Krankschreibungen wegen Erkältungskomplikationen sind ab kommenden Montag wieder bundesweit möglich. Das beschloss der Gemeinsame Bundesausschuss im Gesundheitswesen. Die Regelung soll zunächst bis zum Jahresende gelten. Die entsprechenden Krankschreibungen gibt es jeweils für sieben Tage. Eine einmalige Verlängerung der Krankschreibung könne telefonisch für weitere sieben Kalendertage ausgestellt werden. (mh/tp/hjd/dpa) **> Blickpunkt/Die Seite Drei/Lokales**

Aktuelle Informationen online auf: aachener-nachrichten.de. Bürgertelefon: 0211/9191001. Infos online unter: land.nrw/corona und rki.de



Beherbergungsverbot in zwei Bundesländern gekippt

Gerichte entscheiden nach Eilanträgen: Reisende aus Corona-Hotspots dürfen nach Baden-Württemberg und Niedersachsen

DÜSSELDORF Eine Familie aus Marl im Risikogebiet Recklinghausen, die per Eilantrag vor dem Verwaltungsgerichtshof in Baden-Württemberg das dortige Beherbergungsverbot gekippt hat, tritt nun ihren Urlaub im Kreis Ravensburg an. Die Urlauber aus NRW argumentierten gegenüber dem Gericht unter anderem, die Vorlage eines negativen Corona-Tests diskriminiere Gäste aus Regionen mit schlechten Testkapazitäten und Familien. Sie hätten es nicht geschafft, ein Testergebnis innerhalb von weniger als 72 Stunden zu erlangen – wobei es nur 48 Stunden alt sein darf. Weiterhin müsse

der Test privat bezahlt werden und belaste die Antragsteller mit ihren drei Kindern erheblich.

Die Rechtsanwältin der Familie betonte, dass sowohl sie selbst als auch ihre Mandanten „ganz eindeutig“ hinter dem Kurs von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) stünden, was den Kampf gegen die Corona-Pandemie angehe. Das Beherbergungsverbot einzelner Bundesländer sei in der aktuellen Form aber nicht gerecht.

Auch das niedersächsische Oberverwaltungsgericht hat das Beherbergungsverbot des Landes für Reisende aus deutschen Corona-

Hotspots in einem Eilverfahren für rechtswidrig erklärt. Der Beschluss sei unanfechtbar, teilte das Gericht am Donnerstag in Lüneburg mit. Geklagt hatte der Betreiber eines Ferienparks.

Laschet kontra Lauterbach

NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) hat derweil erneut für ein Ende des Beherbergungsverbot in mehreren Bundesländern geworben. „Das Beherbergungsverbot setzt falsche Anreize: Es zwingt Menschen, sich vor einer Hotelübernachtung freitesten zu lassen“, und

dadurch würden „wichtige Testkapazitäten, die jetzt dringend gebraucht werden, verschwendet“.

Der SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach hat dagegen ein Reiseverbot für Menschen aus Regionen mit hohen Fallzahlen gefordert. „Für besonders hohe Infektionszahlen sollte für die Region dann besser sogar ein komplettes Reiseverbot gelten, bis sich die Lage dort beruhigt hat“, sagte Lauterbach unserer Zeitung. „Es bleibt falsch, dass die Länder bis zum 8. November beim Beherbergungsverbot völlig unterschiedliche Regelungen treffen und Negativtests verlangen.“ Ihm zufol-

ge werden besonders in den Ballungsräumen wichtige Testkapazitäten dadurch weggenommen.

Während in Bayern das umstrittene Beherbergungsverbot für Reisende aus Hotspots bis auf weiteres in Kraft bleibt, hebt das Bundesland Sachsen es auf.

Bund und Länder fordern alle Bürger auf, nicht erforderliche innerdeutsche Reisen in und aus Gebieten mit hohen Infektionszahlen zu vermeiden. Die derzeit geltenden Einschränkungen für Übernachtungen in Hotels und Pensionen in einigen Bundesländern sollen am 8. November neu bewertet werden. (dpa)

AACHEN

Krimi um eine alte Klosteranlage

Das denkmalgeschützte Karmeliten-Kloster am Lousberg ist offenbar Teil einer milliardenschweren Insolvenz und eines groß angelegten Anlagebetrugs geworden. Die Zukunft des ehemaligen Klosters, das vor elf Jahren von den letzten Ordensschwwestern geräumt und verkauft wurde, ist daher wieder völlig unklar. Frühere Eigentümer hatten dort den Bau einer Seniorenresidenz und neuer Wohnungen geplant. Umgesetzt wurde davon bis heute nichts. **> Seite 13**

HEUTE MIT



KURZ NOTIERT

9,987 Millionen Dollar für ein Shakespeare-Werk

NEW YORK Eine Erstausgabe von William Shakespeares „Comedies, Histories & Tragedies“ ist in New York für einen Rekordpreis versteigert worden. Der 1623 gedruckte Band brachte 9,987 Millionen Dollar (etwa 8,5 Millionen Euro) ein. Das ist mehr als je ein literarisches Werk zuvor bei einer Versteigerung erzielt hat, wie das Auktionshaus Christie's in New York mitteilte. Nach einem sechsminütigen Bieterwettbewerb am Telefon ging das Buch an den US-Sammler Stephan Loewentheil. „First Folio“ sei „die bedeutendste Sammlung von Theaterstücken, die jemals veröffentlicht wurden“. (dpa)

DER, DIE, DAS

Dem Tesla-Werk wird der Wasserhahn zugedreht

Kein Wasser: US-Elektroautobauer Tesla kann seine Fabrik in Grünheide bei Berlin vorübergehend nicht weiterbauen. Der Wasserverband Strausberg-Erkrner habe das Wasser abgestellt, weil Tesla das Geld nicht gezahlt habe, sagte eine Verbandsprecherin. Das Unternehmen sei mehrfach gemahnt worden mit Androhung einer Sperrung. Die Frist von 14 Tagen sei abgelaufen. „Da wird Tesla nicht anders behandelt als andere“, sagte die Sprecherin. Wenn das Geld eintreffe, werde das Wasser wieder angestellt. Das vorläufige Abschneiden vom Wasser kommt für den US-Autobauer zur Unzeit: Die Bauarbeiten sind oder besser: waren in vollem Gang ...



KONTAKT

Fragen zu Abo und Zustellung:

☎ 0241 5101-701
🕒 Mo.-Fr. 6.30-17 Uhr, Sa. 6.30-12 Uhr
✉ kundenservice@medienhausaaachen.de

Zentrale Medienhaus:

☎ 0241 5101-0
🕒 Mo.-Fr. 7.30-17 Uhr



www.aachener-nachrichten.de/kontakt

